

INHALT

<i>Vorwort von Arnold</i>	S. IX
<i>Einführung von Michaëlis</i>	S. XIII
<i>Lebensdaten</i>	S. XXXIV
<i>Vorrede von Carus</i>	S. XXXVI

I. VORLESUNG

Einleitung. — Welt des äußeren, Welt des inneren Sinnes. — Das Feld der Psychologie ist die Welt, welche dem inneren Sinne vorliegt. — Schwierigkeit des Gegenstandes. — Verschiedene Methoden der Behandlung, an Gegenständen des äußeren Sinnes geprüft. — Deskriptive, analytische, teleologische, genetische Methode. — Vorzüge der letzteren S. 3

II. VORLESUNG

Anwendung verschiedener Methoden auf Betrachtung der Welt des inneren Sinnes. — Auch hier bewähren sich die Vorzüge der genetischen Methode. — Entwicklungsgeschichte der Psyche wird sofort Hauptaufgabe der Psychologie. — Idee gleich: dem Bilde eines Daseins vor dem wirklichen Dasein. — Seele gleich: göttlicher Idee in den Naturelementen individuell sich darlebend

S. 22

III. VORLESUNG

Entwicklungsgeschichte der Seelen. — Bewußtlose Seelen der Pflanzen und niedersten Tiere. — Seelen mit Weltbewußtsein in den höheren Tieren. — Auftreten des Selbstbewußtseins in der Seele des, somit von den Tieren wesentlich zu unterscheidenden Menschen. — Schluß der Einleitung. I. Allgemeine Psychologie des Menschen. — 1. Entwicklungsgeschichte der menschlichen Seele

S. 45

IV. VORLESUNG

Verhältnis der Sphäre der Vernunft-Idee zur Sphäre der Natur. Physische Organisation, gleich Spiegelung der göttlichen Idee der Seele in den unablässig bewegten und veränderten Elementen der Natur. — Rückspiegelung des somit entstehenden Schemas der Organisation in der Seele, gleich Sinnesvorstellung. — Wechselwirkung zwischen Seele und Schema der Organisation überhaupt

S. 66

V. VORLESUNG

Bedingtsein der Entwicklung der menschlichen Seele durch Vereinleben der Menschheit. — Ursprünglicher Zustand der Seele: bewußtloser Schlaf. — Anheben höherer Entfaltung mit dem Hervortreten des Weltbewußtseins. — Ursprüngliche Verschiedenheit der Seelen. — Ziel der Seelenentwicklung: Erreichung eines dem Göttlichen gemäßen Lebens

S. 87

VI. VORLESUNG

Gleichheit des höchsten Ziels für jede psychische Entwicklung. — Zusammenwirkung äußerer und innerer Momente für Förderung dieser Entwicklung. — Die Sinne, die Wecker der Seele. — Ursinn gleich Gemeingefühl. — 1. Subjektive Sinne: a) Geruch, b) Gefühl für Wärme, und c) Geschmack; 2. objektive geistbildende Sinne: a) Gestalt, b) Gesicht

S. 107

VII. VORLESUNG

c) *Gehör. — Sprache. — Sie entsteht, indem das Ertönen aller Dinge in allen ihren Zuständen vom menschlichen Mikrokosmos nachgebildet wird durch symbolische Klangfiguren, gleich Worten. — Seiten des Naturlebens, welche durch gewöhnliche Sinne nicht wahrgenommen werden. — Entwicklung der menschlichen Seele vom bewußlosen Leben zum Weltbewußtsein und vom Weltbewußtsein zum Selbstbewußtsein. — In letzterem bleiben jedoch bewußtloses Leben (als bildendes Leben) und weltbewußtes (als sensibles Leben) stets inbegriffen* S. 126

VIII. VORLESUNG

Behalten der Sinnesvorstellungen. — Mythos von der Mnemosyne. — Gedächtnis, die Bedingung aller geistigen Entwicklung. — Gesetze des Gedächtnisses. — Kombination der Vorstellungen. — Denken. — Möglichkeit der Rückerinnerung in früheste Lebenszeit S. 148

IX. VORLESUNG

Heraufbilden der Seele des zarten Kindes zur Persönlichkeit. — Entwicklung des Begehrens. — Gedächtnis des Begehrens und Tuns, gleich Gewöhnung. — Die Seele teilt sich also nach drei Richtungen: a) Sinn (Empfindung), b) Besinnen (Wahrnehmen der Idee, Vernunft), c) Begehren (Wille). — Begehrt wird ursprünglich nur der Zustand der Lust. — Entwicklung darüber, wie die Seele dazu kommen könne, etwas ihrer höheren Bestimmung Ungemäßes, Unseliges, als Lust zu betrachten und zu begehren. — Zehn Lebensperioden des Menschen, welche in drei Hauptabteilungen zerfallen..... S. 170

X. VORLESUNG

a) *Zustand jugendlicher Unreife, Leben in der Gegenwart. — b) Zustand der Reife. — Wirken für die Zukunft. — c) Zustand höheren Alters. — Rückblick in die Vergangenheit und Aufblick zur Ewigkeit. — 2. Von der Seelengesundheit*..... S. 197

XI. VORLESUNG

Bestehen der Seelengesundheit als harmonischer Entwicklung der höheren Seelenvermögen innerhalb der Richtung auf das Göttliche. — Freiheit des Willens gleich Reinheit des Willens. 3. Von der Seelenkrankheit. Verschiedene Ablenkungen vom Meridian des Schönen, Guten und Wahren, sowohl nach der Seite, wo das Weltbewußtsein noch ungetrübt ist, als: Verworfenheit, Verruchtheit und Irrsal, als nach der Seite mit verrücktem Weltbewußtsein, als: Melancholie, Tollheit und Narrheit. — Krampfhaftes Unbeweglichwerden der Seele innerhalb ihres höheren Meridians, gleich religiöser Schwärmerei. — Zwiespalt. — Gewissen S. 220

XII. VORLESUNG

Entwicklungsgeschichte kranker Seelenzustände. — Krisen. — Rückkehr der Seelenkrankheit zur Seelengesundheit. — Wie wirken äußere Störungen der Organisation auf Störung des Seelenlebens?..... S. 245

XIII. VORLESUNG

Nervensystem parallel dem Weltbewußtsein. — Blutsystem parallel dem bewußtlosen Seelenleben. — Wie wirken Störungen oder Umstimmungen

VII

des Seelenlebens zurück auf Zustände der Organisation? — Beispiele von Wirkungen der Affekte auf den Körper. Obige Frage fordert zur Beantwortung: 1. Kenntnis der besonderen psychologischen Bedeutung des Affekts; 2. Kenntnis der aus der philosophischen Anatomie zu entnehmenden Bedeutung einzelner Gebilde und Systeme unserer Organisation..... S. 265

XIV. VORLESUNG

Beschluß der Betrachtung über Einwirkung des Psychischen auf das Physische. — II. Spezielle Psychologie des Menschen. Unterscheidung seiner besonderen Seelenzustände in Zustände des Nachtlebens und des Taglebens, oder des Schlafens und Wachens. — 1. Schlaf mit den in seine Sphäre gehörigen Seelenzuständen. Schlaf gleich Wiederholung des bewußtlosen primitiven Zustandes des Menschen im Leben vor der Geburt. — Vorkommen des Schlafes in andern Individuen. — Pflanzenschlaf. — Schlaf der Tiere. — Zeichen. — Bedingungen. — Wirkungen des Schlafes im Menschen S. 290

XV. VORLESUNG

Träumen gleich Betätigen des Bewußtseins innerhalb der in die Sphäre des bewußtlosen Zustandes zurückgewandten Seele. — Dreifache Form des Träumens. a) Eigentlicher Traum, und zwar α) bedeutungsloser, β) abnender, γ) hellsehender Traum. — Die letzteren zeugnisgebend von dem tiefgehenden Zusammenhange des Allebens in Natur und Menschheit, ein Zusammenhang, welcher bei Umstimmungen innerer Sinnesart nach Seiten wahrgenommen werden kann, von welchen wir im normalen Zustande keinen Begriff haben S. 314

XVI. VORLESUNG

b) Nachtwandeln. — c) Magnetisches Hellsehen. 2. Wachen mit den in seine Sphäre gehörigen Lebenszuständen. A. Zwischen Tag- und Nachtleben der Seele liegen gleich der Dämmerung mitten inne Zustände überspielender Träume ins Wachen. — Dahin gehören: a) Ahnung. — Vorkommen der Ahnung bei Tieren. Ahnung im Menschen, Verwandtschaft des Ahnungsvermögens mit der Genialität..... S. 335

XVII. VORLESUNG

b) Zweites Gesicht gleich Visionen, welche der Wirklichkeit entsprechen. — c) Sehen von Phantasmen gleich Visionen, welche der Wirklichkeit nicht entsprechen. — Gespensterfurcht gleich Furcht des Menschen vor sich selbst und seiner kranken Phantasie. — B. Eigentlich waches Seelenleben. Verhältnis des Menschen zu sich selbst und zu andern S. 357

XVIII. VORLESUNG

Sympathie und Antipathie. — Wesentliches derselben. — Zuneigung und Abneigung gegen sich selbst. — Übergang des Egoismus und der ängstlichen Sorge um sich selbst in Zerfallenheit und Selbstmord. — Gelegentliche Betrachtung über Erblichkeit des Selbstmordes. — Besondere Folgen zu großer Selbstliebe: a) Eitelkeit, b) ängstliche Vorsicht, c) Geiz. Folgen der Zerfallenheit mit sich selbst: a) Selbstverachtung, b) Verzweiflung, c) Selbstmord. — Sympathie und Antipathie im Verhältnisse zu andern. — Begründung derselben durch verschiedene Individualität. — Hervortreten einer gewissen Ahnung dabei. — Men-

VIII

schenliebe. — Menschenhaß. — Entstehung des letzteren aus unbesonnenem Hingeben an eine selbst verworrene Menge. — Einzelne Richtungen der Neigung und Abneigung S. 376

XIX. VORLESUNG

Verfolgen der Geschichte der Neigung zwischen Einzelnen. — Vorahnung der Liebe und Treue, deren der Mensch fähig, in gewissen Seelenäußerungen der Tiere. — Kindesliebe. — Liebe der Geschlechter. — Digression über die Natur der Affekte und Leidenschaften und deren verschiedene Arten. — Leidenschaftlichkeit der Liebe. — Reinere Formen der Liebe. — Geschwisterliebe. — Freundschaft. — Liebe zum Göttlichen. — Verfolgung einer andern Verzweigung der Sympathie — d. i. der Nachahmung. — Nachahmen der Tiere. — Nachahmen des Menschen, bewußtlos — mit Bewußtsein. — Vom schöpferischen produktiven Vermögen des Menschen. — Einbildungskraft S. 397

XX. VORLESUNG

Phantasie. — Wie aus dieser im Vereine mit produktivem Vermögen des Menschen und aus der Nachahmung die bildende Kunst hervorgeht. — Seelenbildende Kraft der Kunst. — Wie Nachahmung und Liebe aus der Sympathie — so entwickelt sich aus der Achtung die Ehrfurcht. — Wenn die höhere Liebe die Verklärung des Begehrens ist, so ist die Ehrfurcht die Verklärung des Empfindens und Weisheit die Verklärung des erkennenden Vermögens der Seele. — Von der Ehrfurcht insbesondere. — Ihr Verhältnis zum Stolze und zur Ruhmsucht. — Entwicklung des erkennenden Vermögens. — Verstand. — Geist. — Vernunft S. 422

XXI. VORLESUNG

Von der Verschiedenheit der Seelen der Menschen. — Temperamente. — Einteilung der verschiedenen Seelen nach dem genetischen Prinzip in Seelen mit vorherrschendem bewußtlosen Leben — in Seelen mit vorherrschendem Weltbewußtsein, und in Seelen mit vorherrschendem Selbstbewußtsein. — Weitere Einteilung nach den einzelnen vorherrschenden Seelenrichtungen. — Talent. — Genie. — Von Tod und Unsterblichkeit. — Schematische Wiederholung. S. 440